



# PULSMESSER

Newsletter Aargauischer Apothekerverband

Nr. 8

Der Apotheker ergänzt den Arzt –  
gemeinsam sind beide stark

Seite 3

Wettbewerb: Wo findet das kantonale  
Turn- und Sportfest statt?

Seite 4

Miteinander statt Gegeneinander – die  
Initiative der Aargauer Apotheken

Seite 5

«Die Apothekerin kennt mich,  
das ist es eben.»

Seite 5

Das Neuste vom Aargauischen  
Apothekerverband

Seite 7



## Editorial



**Fabian Vaucher**  
Präsident Aargauischer  
Apothekerverband

### Liebe Leserin, lieber Leser

*Unser Gesundheitssystem gleicht in seinem Aufbau einer Schweizer Qualitätsuhr. Nur wenn jeder einzelne Bestandteil seine Funktion in Zusammenarbeit mit den übrigen erfüllt, tickt die Uhr verlässlich.*

*Das Schweizer Gesundheitssystem besteht aus unzähligen Akteuren. Jeder hat seine Aufgabe, jeder ist für das Ganze unverzichtbar. Das zeigt sich beispielhaft bei der integrierten Versorgung. Wenn die Leistungserbringer kooperieren, sichern sie eine qualitativ hochstehende Gesundheitsversorgung für die ganze Bevölkerung. Wenn sie eigensinnig handeln und versuchen, sich gegenseitig das Wasser abzugraben, leidet am Ende die Qualität der Versorgung. Aus diesem Grund gibt die Zusatzverdienst-Initiative eine falsche Marschrichtung vor. Sie lässt ausser Acht, dass die Apothekerinnen und Apotheker mit ihrem Fachwissen, ihrem grossen Angebot an Medikamenten und ihrer persönlichen Beziehung zu den Kundinnen und Kunden einen essenziellen Beitrag an die Sicherheit, die Qualität und nicht zuletzt an mögliche Kostensenkungen in unserem Gesundheitssystem leisten. Anstatt sich gegenseitig die Kompetenzen abzuspüren, sollten Ärzte und Apotheker zur Einsicht kommen, dass sich Teamwork auszahlt. Das heute bestehende und bewährte Modell der Zusammenarbeit soll auch weiterhin funktionieren. Dies liegt nicht zuletzt im Interesse der Patientinnen und Patienten.*

Herzlich Ihr

Fabian Vaucher  
Präsident AAV



## Der Apotheker ergänzt den Arzt – gemeinsam sind beide stark

Weil Patienten ihre Medikamente nach der ärztlichen Konsultation beim Apotheker holen, profitieren sie von einer fundierten Zweitberatung durch ein professionelles Team. Die Kunden profitieren auf sechs Arten von der Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Apothekern. Ausserdem hat jeder Kunde starke Anreize, seine Medikamente immer am gleichen Ort zu beziehen – bei seiner Stammapotheke.

### Die Apotheke bietet eine persönliche Fachberatung

Der Apotheker kann seinen Kunden jederzeit Fragen zur Behandlung und zu den verschriebenen Medikamenten beantworten. Im Unterschied zur ärztlichen Sprechstunde, braucht der Kunde für diese Beratung keinen Termin. Der Zugang zur Beratung ist niederschwellig und kostengünstig. Der Kunde muss somit nicht auf eine Beratung verzichten, nur weil beispielsweise die Arztpraxis geschlossen ist.

### Die Stammapotheke kennt ihre Kunden – und deren Bedürfnisse

Für verschiedene Gebrechen suchen Patienten verschiedene Spezialisten auf. So ist es leicht möglich, dass dieselbe Person zeitgleich vom Hausarzt, vom Lungenspezialisten und vom Augenarzt behandelt wird. Jeder Arzt verschreibt im Zuge der Behandlung in den allermeisten Fällen mindestens ein Medikament. Der Apotheker ergänzt den Arzt, indem er ein individuelles Dossier führt und die Übersicht über die verordneten Medikamente behält. So kann er den Kunden auf mögliche Wechselwirkungen zwischen den Medikamenten aufmerksam machen und mit den behandelnden Ärzten Kontakt aufnehmen. In der Stammapotheke kennt man den Kunden und dessen Krankengeschichte persönlich. Dies gewährleistet eine grössere Sicherheit für den Patienten. Falscheinahmen von Medikamenten können reduziert, Unverträglichkeiten ver-

«Dank der integrierten  
Versorgung verfügt unser  
Gesundheitswesen über eine  
sehr hohe Qualität. Das soll  
auch in Zukunft so bleiben.»



**Bernhard Guhl,**  
Grossrat BDP

«Mit der frühzeitigen Triage von Bagatellerkrankungen leisten die Apotheker einen Beitrag zur Kostensenkung im Gesundheitswesen.»



**Stephan Attiger,**  
Grossrat,  
Stadtammann  
Baden

mieden und die Therapie besser begleitet werden.

### Der Apotheker gibt eine fundierte Zweitmeinung

In der Arztpraxis gehen wichtige Fragen in der Hitze des Gefechts leicht vergessen. Oft kommen dem Kunden berechtigte Fragen zur Behandlung oder zu den verschriebenen Medikamenten erst in den Sinn, wenn er wieder zu Hause ist. In diesen Fällen steht der Apotheker mit seinem fundierten Fachwissen zur Verfügung. Die Apotheke stellt sicher, dass der Kunde die verordnete Behandlung und die Wirkung der involvierten Medikamente versteht. Dadurch wird gleichzeitig das «Vier-Augen-Prinzip» befolgt. Die Apotheke hat dank ihrem grossen Lager an Medikamenten die verschriebenen Mittel in den meisten Fällen in bedarfsgerechten Grössen sofort zur Hand. Wenn dies nicht der Fall ist, ist sie in der Lage, die fehlenden Medikamente innert kürzester Zeit zu besorgen.

### Die Stammapotheke ist rund um die Uhr offen

Der Notfalldienst der Apotheken ist während 365 Tagen im Jahr, rund um die Uhr

erreichbar. Damit ist dafür gesorgt, dass die Medikamente im ganzen Kanton unbürokratisch jederzeit bezogen werden können. Es können dadurch jene Notfälle, die zu Unzeiten auftreten, schnell und günstig behoben werden.

### Die Apotheke kommt auf Hausbesuch

Gerade ältere oder kranke Menschen verlassen ihr Zuhause ungern. Immobilität kann durch einen Beinbruch oder starkes Fieber verursacht sein. Unabhängig von den Gründen, der Hauslieferdienst der Apotheken bringt die Medikamente zum Patienten nach Hause. Auf telefonische Benachrichtigung liefern die Apotheken direkt an die Wohnadresse. Hauslieferungen erfolgen täglich, in Notfällen unmittelbar nach dem Anruf.

### Die Apotheken helfen mit, die Gesundheitskosten tief zu halten

Weil der Apotheker – mit dem Einverständnis der Kunden – Originalmedikamente durch Generika ersetzen kann, hilft er die Gesamtkosten tief zu halten. Dadurch spart auch der Kunde, da der Selbstbehalt bei den Originalmedikamenten 20 % statt 10 % beträgt, wenn das Medikament durch ein wesentlich

billigeres Generikum ersetzt werden kann. Des Weiteren gewähren Apotheken den Krankenkassen Rabatt auf alle Medikamente. Insgesamt bringen die Bemühungen der Apotheker eine jährliche Ersparnis von rund 100 Millionen Franken und entlasten somit das Gesundheitswesen markant.

Im Sinne der integrierten Versorgung erfüllt jeder Akteur im Gesundheitswesen jene Aufgabe, die er am besten kann und die dem Patienten somit auch den grössten Nutzen ermöglicht. Am fruchtbarsten ist aber das System, wenn alle Akteure miteinander im Dienste des Patienten ihre Dienstleistungen koordiniert in integrierten Behandlungsabläufen erfüllen. Dies getreu dem Motto: Miteinander statt Gegeneinander. ■

## WETTBEWERB

Der Aargauische Apothekerverband unterstützt als offizieller Festpartner das kantonale Turn- und Sportfest. Es findet statt vom 22. bis 26. Juni 2011 in

- A: Brugg-Windisch
- B: Lenzburg
- C: Wettingen

Beantworten Sie die Frage direkt auf unserer Website [www.apotheken-aargau.ch](http://www.apotheken-aargau.ch). Unter den Teilnehmenden verlosen wir einen Gutschein im Wert von CHF 100.-, einlösbar in Ihrer Stammapotheke.

Lösung Pulsmesser Nr. 7: **Aargauischer Apothekerverband**

Der AAV gratuliert Herr Hugues Mathez, Weiherstrasse 10, 5035 Unterentfelden zum gewonnenen Preis.

# Miteinander statt Gegeneinander – die Initiative der Aargauer Apotheken

Die Aargauer Ärzte haben die Unterschriften für ihre Initiative gesammelt. Der Aargauische Apothekerverband (AAV) lehnt die Zusatzverdienstinitiative der Ärzteschaft ab und wird im Sommer mit dem Sammeln der Unterschriften zur eigenen Initiative starten. Der AAV macht sich stark, dass der Aargau auch in Zukunft über eine funktionierende Grundversorgung verfügt. Dies, im Sinne der Patienten und der aargauischen Bevölkerung. Das heute bestehende und gut funktionierende System darf aus folgenden Gründen nicht gefährdet werden:

## **Sicherheit für die Patienten**

Die heutige Arbeitsteilung zwischen Arzt und Apotheker ist sinnvoll. Sie erlaubt die doppelte Kontrolle durch Arzt UND Apotheker und garantiert durch diese Qualitätssicherung eine erhöhte Patientensicherheit. Die Bedenken und Notwendigkeiten einer Medikamententherapie kann jederzeit mit dem Apotheker besprochen werden.

## **Keine falschen Anreize, keine Verteuerung des Gesundheitssystems**

Die Aufhebung des SD-Verbots schafft beim Arzt Anreiz, möglichst viele Medikamente zu verkaufen. Das führt zu einer Verteuerung des Gesundheitswesens.

## **SD-Verbot ist internationaler Standard**

Nicht nur der Bundesrat fordert die Einführung eines nationalen Selbstdispensationsverbotes. Die OECD und die WHO plädieren weltweit für ein Verbot des direkten Medikamentenverkaufs.

## **Miteinander statt Gegeneinander – zum Wohle der Patientinnen und Patienten**

Aufgrund ihrer unterschiedlichen medizinischen Ausbildung engagieren sich die beiden Leistungserbringer Arzt und Apotheker gemeinsam für eine bestmögliche Grundversorgung im Sinne des Patienten. Von dieser Zusammenarbeit und der jeweiligen Fachkompetenz profitiert die Aargauer Bevölkerung.

## **Darum: NEIN zur Zusatzverdienstinitiative der Ärzte**

Unterstützen auch Sie unsere Initiative  
«Miteinander statt Gegeneinander».

5



## «Die Apothekerin kennt mich, das ist es eben.»

Der Bauer Fritz Salm erhält von seiner Stammapotheke Medikamente nach Hause geliefert. Für Salm hat dies viele Vorteile: Er erhält so regelmässigen Kontakt mit einer medizinischen Fachperson, die seine Medikamenteneinnahme optimiert und auch therapeutisch begleitet.

Zwei Mal pro Woche besucht Bauer Fritz Salm seine Frau im Pflegeheim. Beide Male fährt er dafür mit Bus und Zug von Veltheim zur Pflegeinstitution. Und beide Male verpasst er seinen Anschlussbus in Aarau. Der 80-jährige Salm geht langsam und gebückt. Er kann sich nur unter Schmerzen aufrichten. Die paar

Minuten Umsteigezeit reichen ihm nicht. Als er sich am Schalter über die Situation beschwerte, hiess es bloss, da könne man nichts machen. So wartet er an zwei Nachmittagen pro Woche auf den nächsten Bus, bis er seine Frau sehen kann. So ist es eben, sagt Salm. Aber er hat der Dame am Schalter gesagt: «Eigentlich bestimmen jene, die zahlen. Nicht jene, die bezahlt werden.» Schalk blitzt in Salms Augen auf, wenn er seine Anekdoten erzählt.

Der Hauslieferdienst liefert die Medikamente direkt nach Hause. Salm leidet unter starken Schmerzen. Seinen Rücken kann er nicht durchstrecken. Ohne Schmerzmittel könnte er sich kaum bewegen. Und auch mit den Tabletten können seine Finger kaum den Löffel halten, mit dem er sein Assugrin im Kaffee verrührt. Deswegen erhält er Unterstützung von verschiedenen Seiten: Mehrmals täglich kommt die Nachbarin vorbei und macht den Haushalt. Zwei Mal pro Tag besucht ihn die Spitex und hilft ihm bei den täglichen Verrichtungen. Und mindestens einmal pro Woche bringt ihm Apothekerin Martina Sigg von der Apotheke Schinznach-Dorf seine Medikamente vorbei. Bis vor wenigen Jahren noch ratterte Salm, gebeugt über das Lenkrad seines roten Traktors, selber zur Apotheke. Heute ist er über den Hauslieferdienst sehr froh. Er habe auch schon von Apotheken gehört, welche die Medikamente einfach per Post nach Hause schicken würden. «Die sind mir aber nicht sympathisch.» Da werde für seinen Geschmack zu wenig auf den Menschen und auf seine Krankheiten eingegangen. Bei Martina Sigg erlebe er, dass sie um seine Krankengeschichte wisse und den Überblick über seine Medikamenten und deren Einnahme behalte. Das mache den Unterschied aus. «Sie kennt mich ja persönlich. Das ist es eben.» Er schätzt die persönliche Betreuung und die Tatsache, dass sich mit Sigg eine Fachperson um ihn kümmert, die bei Bedarf mit seinem Arzt Kontakt aufnimmt. Während er spricht, legt ihm Sigg die Hand auf den Rücken: «Versuchen Sie, sich aufzurichten, Herr Salm.»



### Die Apothekerin unterstützt mit Rat und Tat

Salm weiss mittlerweile: Es ist wichtig, dass regelmässig jemand bei ihm vorbei schaut. Dafür ist er häufig genug gestürzt. Das letzte Mal passierte es im Winter, als er seine Frau besuchte: Die steile Strasse, die zum Pflegeheim seiner Frau führt, war schneebedeckt, Salms Schuhe fanden keinen Halt und er fiel hin. «Da lag ich dann auf dem Rücken und konnte nicht mehr aufstehen.» Salm lacht wieder. Mit dem Handy rief er im Pflegeheim an, worauf zwei Pflegerinnen herbeieilten und ihm beim Aufstehen halfen.

Salm ist sehr froh, dass er noch zu Hause auf seinem Hof sein darf. Bauer Salm kann das Bauern nicht lassen. «Ich bin Bauer aus Leidenschaft. Wegen dem Geld mach ich es nicht. Das würde sich auch nie und nimmer rechnen.» Sein ganzes Leben lang hat er zum Hof und zum Land geschaut. Fritz Salm hofft, dies noch lange tun zu dürfen. Umso mehr ist Salm dankbar um die medizinische Unterstützung seiner Apothekerin, die ihn bei den regelmässigen Besuchen mit Rat und Tat zur Seite steht.

### Hauslieferdienst täglich unterwegs

Martina Sigg ist der persönliche Kontakt zu ihren Kundinnen und Kunden sehr wichtig. Das Hauslieferdienstsauto der Apotheke Schinznach-Dorf sieht man daher täglich auf den Strassen rund um Schinznach. Das Angebot der Hauslieferung findet sich neben Schinznach-Dorf auch im ganzen Kanton Aargau. Die Mitgliedsapotheken des Aargauischen Apothekervereins liefern mindestens einmal täglich die gewünschten Medikamente nach Hause. Bei Unklarheiten oder wenn sich der Gesundheitszustand des betreuten Patienten verändert, stehen die Apotheken in regelmässigem Kontakt mit den behandelnden Ärzten, um das weitere Vorgehen abzusprechen. Die Medikamentenbestellungen können telefonisch oder auch per Fax und E-Mail bei den Apotheken nachgefragt werden. Das kostengünstige Angebot der Apotheken wird rege genutzt – es ist ganz im Sinne der Patientinnen und Patienten. ■

«Gerade die schwächeren und älteren Mitbürger profitieren von der Zusammenarbeit aller Leistungserbringer.»



**Viktor Würgler,**  
Präsident  
Aargauischer  
Senioren- und  
Rentnerverband

## News aus dem Aargauischen Gesundheitswesen

### Aargauischer Ärzteverband ist neues Mitglied im Aargauischen Gewerbeverband AGV – einige Gedanken

Der AGV-Vorstand hat das Aufnahmegesuch des AAeV am 4. Januar 2011 positiv beurteilt. Am 11. Januar 2011 startete der Ärzteverband die Unterschriftensammlung zur «Zusatzverdienstinitiative». Als langjähriges Mitglied des AGV freut sich der AAV über das Interesse der Ärzte, das Gewerbe zu unterstützen. Es drängt sich aber die Vermutung auf, dass hier versucht wird, den Gewerbeverband für Eigeninteressen einzuspannen.

Der AAV beurteilt dieses Vorgehen als problematisch und hat dies der AGV-Geschäftsleitung kommuniziert. Als langjährige Aktivmitglieder in den lokalen Gewerbeverbänden hätten sich die Apothekerinnen und Apotheker auch im Aargau ein klares Bekenntnis des AGV zu Gunsten eines ihrer Mitglieder gewünscht. Bei Annahme der Initiative wäre ein Drittel aller rund 110 Aargauer Apotheken unmittelbar in ihrer Existenz bedroht. Der AAV hätte eine Sistierung des Mitgliedschaftsgesuches der Ärzte bis nach der Abstimmung begrüsst.



# AAV NEWS

Das Neuste vom Aargauischen Apothekerverband

## Aargauer Sportlerin des Jahres – der AAV gratuliert Esther Süss

Unter dem Motto «erfolgreich gesund, gesund erfolgreich» engagiert sich der AAV für den Sport und ist offizieller Partner von «AargauerSport». Dabei setzt sich der Verband nicht nur für die Förderung des Nachwuchssports, sondern ebenso für die Gesundheit aller Aargauerinnen und Aargauer ein. Denn Bewegung stärkt das Wohlbefinden, das weiss auch die neu erkorene «Aargauer Sportlerin des Jahres 2010». An der diesjährigen Sportgala, die am 4. März 2011 stattgefunden hat, wurde Mountainbikerin Esther Süss dieser Titel verliehen. Wir freuen uns für die Bike-Weltmeisterin und gratulieren ihr ganz herzlich zur Auszeichnung «Sportlerin des Jahres 2010».



Foto: Emanuel Freudiger/az Aargauer Zeitung  
www.esthersuess.ch

## Sportliches Highlight im 2011 – der AAV ist mit dabei

Vom 22.–26. Juni 2011 findet das kantonale Turnfest in Brugg-Windisch statt. Als exklusiver Festpartner wird der AAV den grössten Turneranlass unterstützen. Apothekerinnen und Apotheker werden die Sportlerinnen und Sportler vor Ort zu Prävention und Therapie informieren und ihnen mit Tipps und Tricks aufzeigen, wie sie kleinere Sportverletzungen selbstständig behandeln können. ■

Nicht verpassen  
und mit dem AAV  
mittendrin sein:

22.–26. Juni 2011:  
Kantonales Turnfest

gesund erfolgreich  
erfolgreich gesund



## Gesundheitstipp

### Tabuthema Mundgeruch – Nicht bei uns!

#### Wir Apotheker sind für Sie da

Niemandem fällt es beim Gespräch unter Kollegen leicht, die Rückmeldung anzunehmen: du solltest dir die Zähne putzen! Seien Sie aber froh über diese Ehrlichkeit, denn die meisten Mitmenschen gehen einfach auf Distanz. Der Grund: Mundgeruch, ein sehr unangenehmes Tabuthema.

Meist sind bakterielle Abbauprodukte von Essensresten für Mundgeruch verantwortlich. Aber auch Erkrankungen der Atemwege, der Speiseröhre oder des Magens können zu einem unangenehmen Atem beitragen. Die Apotheke Ihres Vertrauens hilft

Ihnen eine optimale Lösung zu finden. Ein einfacher Zungenspatel oder eine spezielle Gurgellösung können das Richtige für eine effektive Mundhygiene sein, Vielleicht hilft aber auch der Ratschlag, dass eine gezielte Abklärung bei einem Spezialisten Besserung bringt.

Wichtig ist der erste Schritt. Nehmen Sie Rückmeldungen aus Ihrer Umgebung ernst und verlangen Sie ein vertrauliches Gespräch in Ihrer Stammapotheke. Ihre Apothekerin oder Ihr Apotheker begleiten Sie auf der Suche nach einer passenden Lösung. So, dass Sie auch wieder unbeschwert lachen können, denn ein offenes Lachen ist gesund und schön zugleich.



## Ein Tag im Leben von **Ida Koch**, Rezeptarin

### In der Neuenhofer Apotheke

Ida Koch ist eine der wenigen Rezeptarinnen der Schweiz. Sie absolvierte den Ausbildungslehrgang, der nur während zweier Jahre angeboten wurde. Heute arbeitet sie Teilzeit in der Neuenhofer Apotheke.

«Als ich vor über dreissig Jahren die Weiterbildung von der Pharma-Assistentin zur Rezeptarin durchlief, gefiel mir vor allem die Arbeit im Labor. Die Arbeit mit Pipetten und Reagenzgläsern hatte einfach etwas Faszinierendes an sich. Ich liebäugelte früher auch mit einer Lehre als Laborassistentin. Ich war eine der wenigen, welche die Ausbildung zur Rezeptarin absolvierte. Wenn ich mich richtig erinnere, gibt es in der ganzen Schweiz nur etwa dreissig Rezeptarinnen. Davon sind die meisten allerdings pensioniert, oder arbeiten in einem anderen Beruf. Auch ich stehe heute nur noch selten hinter dem Magnetrührer und stelle Produkte her. Als Rezeptarin gehöre

ich einer aussterbenden Spezies an. Denn heutzutage werden in den Apotheken nicht mehr so häufig Medikamente, Salben oder Gels noch selber hergestellt. Die Produkte werden direkt von der Fabrik bezogen. Das liegt vor allem an den verschärften Qualitätskontrollen. Die meiste Zeit verbringe ich daher am Ladentisch und berate Kunden. Damit bin ich mehr als glücklich, denn ich schätze den direkten Kundenkontakt sehr. Das war schon früher so, als ich in einer Apotheke in Wohlen zu arbeiten begann. Ich zog damals aus meinen Heimatkanton St. Gallen in den Aargau, da St. Gallen die Selbstdispensation für Ärzte eingeführt hatte. Deswegen war die Arbeit im Aargau viel interessanter. Seither wohne ich hier – mittlerweile mit meiner Familie.

Besonders schön an meiner Arbeit in der Neuenhofer Apotheke finde ich, dass ich einen grossen Teil der Kunden persönlich kenne. Obwohl ich nur einmal pro Wo-

che arbeite, erkenne ich sehr viele unserer Stammkunden, wenn sie die Apotheke betreten. Das liegt daran, dass die Apotheke nach wie vor den Charme einer typischen Dorf-Apotheke hat, auch wenn Neuenhof selber in den letzten Jahren etwas gewachsen ist. So bleibt neben dem Verkauf der Medikamente auch immer Zeit für ein kurzes Gespräch. Das freut die Kunden und ist auch für mich gut so. Wenn es nur um den Verkauf gehen würde, wäre das kein Job für mich. Ich habe sogar Freunde, die ich als Kunden in der Apotheke kennenlernte.» ■

### Ida Koch Rezeptarin

Ida Koch wuchs in Mörschwil (SG) auf. Nach der Ausbildung zur Pharmaassistentin, verbrachte die heute 58-jährige ein Jahr als Au-Pair-Mädchen in Paris. Nach ihrer Rückkehr zog sie nach Wohlen und begann neben ihrer beruflichen Tätigkeit in einer Apotheke mit der Ausbildung zur Rezeptarin. Ida Koch ist verheiratet und Mutter von drei erwachsenen Kindern.

#### Impressum

Herausgeber: Aargauischer Apothekerverband (AAV),  
www.apotheken-aargau.ch  
Auflage: 10 000  
Druck: Druckerei Nüssli, Mellingen  
Die nächste Ausgabe erscheint  
im Juni 2011.